



Susan Sideropoulos: "In mir schlummert ja noch ein Kind"

Die Schauspielerin und Moderatorin über ihre neue Styling-Sendung im ZDF, ihre rosarote Devise, eigene Schönheitsmakel und Überzeugungsarbeit bei ihren drei Männern zu Hause

(Anmoderation:

Hamburg Stage School Dance & Drama, zehn Jahre Seifenoper, Sendungen mit eigener Moderation ... Die Tochter eines griechischen Restaurants-Wirts mit jüdischen Wurzeln hat eine erstaunliche Fernsehkarriere hingelegt. Jetzt moderiert sie für das ZDF ein neues Sendeformat: "That's my style".)

1. Was bedeutet für Sie Mode und Styling generell?

Mmh, ja also erst mal habe ich mich sehr gefreut, dass ich dieses wunderbare Format moderieren darf. Es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht. Und man würde jetzt vermuten, wenn man mich so sieht, dass ich wahnsinnig modeaffin bin und gerne shoppen gehe. Und tatsächlich muss ich da schon gleich am Anfang enttäuschen. Shoppen ist eigentlich überhaupt nicht meine Welt. Ich mag Mode. Ich liebe schöne Farben. Und ich bin dann eher so der Typ, der etwas sieht und wenn es mir gefällt, dann möchte ich das haben. Und es spielt für mich überhaupt gar keine Rolle, woher das kommt oder ob das jetzt 3,50 € kostet oder 300,50 €. Tatsächlich bin ich so immer verliebt in tolle Farben und Schnitte. Und umso mehr habe ich mich gefreut, bei diesem Format dabei zu sein, weil ich auch ganz schön viel gelernt habe.

(0:00-0:57)

2. Warum hat das ZDF sich für Sie als Moderatorin entschieden?

Ich denke, man hat sich für mich entschieden für dieses Format, weil neben der Mode eine große Rolle die Menschen spielen in diesem Format. Wir erleben ganz tolle „Magic Moments“ mit Menschen, die eine Idee haben, die ein Budget haben, die sich einen Traum erfüllen möchten, die vielleicht 40 Kilo abgenommen haben, die vielleicht in ihrem Leben auch noch nie Farbe getragen haben und sich dann von diesen Experten beraten lassen und ganz wundervolle Momente erleben. Und da brauchen sie jemanden an der Seite wie mich, der sie ein bisschen an die Hand nimmt und unterstützt und gut zuspricht. Und ich glaube, das ist schon meine Kernkompetenz: Menschen sehen, Menschen ein gutes Gefühl geben.

(0:59-1:45)

3. Eine Kritik zu Äußerlichkeiten kann Menschen schnell kränken. Wie stellen Sie das an, wenn Ihnen irgendetwas negativ auffällt?

Ehrlichkeit ist wahnsinnig wichtig. Authentisch sein ist für mich, glaube ich, eines meiner wichtigsten Werte. Also man sieht es mir quasi im Gesicht geschrieben, wenn ich nicht die Wahrheit sagen würde. Meine Freunde sagen immer: Im Leben bin ich eine schlechte Schauspielerin. Ich bin ja eigentlich Schauspielerin. Was ich aber als Kompliment wahrnehme. Und ich denke, es ist immer die Frage, wie man etwas sagt. Und man darf und kann ehrlich sein, ohne verletzend zu sein.

Also wenn ich sehe, dass einer Person, ein anderes Outfit jetzt beispielsweise in der Show besser steht, weil der Schnitt einfach mehr schmeichelt, dann kann man das durchaus sagen, ohne dass man sagt: „Das andere sieht jetzt wirklich katastrophal aus“ oder „Das geht gar nicht“. Also ich glaube, man kann sehr wohl auf seine Wortwahl achten, und dann ist eine ehrliche Aussage auch nicht verletzend.

(1:49-2:43)

4. Der breiten Öffentlichkeit bekannt wurden Sie ja vor allen Dingen als Schauspielerin. Was war oder was ist die größte Herausforderung, um als Moderatorin vor der Kamera zu bestehen?

Ja, ich freue mich, dass ich eigentlich seit Beginn beides machen durfte. Man kannte mich natürlich durchaus durch meine feste Rolle zehn Jahre im TV, aber ich habe immer nebenbei auch moderiert. Und das Schöne ist, bei der Moderation bin ich einfach ich und darf einfach ich sein. Ganz authentisch, so wie ich bin, ohne eine Rolle zu spielen. Das macht es auf der einen Seite leichter.

Und auf der anderen Seite schwerer. Weil man kann sich natürlich hinter nichts verstecken. Ich bin einfach ich ganz pur und liebe tatsächlich am allermeisten Sendungen wie diese, wo sehr viel aus der Spontanität entsteht. Es ist nichts vorher gescriptet, sondern man sieht Dinge, man nimmt sie auf, man führt Gespräche, man ist ehrlich, neugierig und interessiert an Menschen. Und das interessiert mich am meisten beim Moderieren.

(2:47-3:39)

5. Sie sind überzeugte Vegetarierin und Tierschützerin. Wie konsequent sind Sie diesbezüglich bei Mode und Styling?

Ich bin tatsächlich bei Mode nicht ganz so konsequent wie in der Ernährung. Das stimmt. Ich bin seit 28 Jahren Vegetarierin und das konsequent. Also da gab es auch keine Ausnahmen. Und das wurde über die Jahre eigentlich auch stärker, dass ich jetzt auch schon mittlerweile keine Eier esse, dass ich auch bei anderen Lebensmitteln gucke, dass es in Richtung vegan geht, aber auch nicht ganz militär und streng.

Ich finde, ich bin ein Fan von der Mitte – und so sehe ich das auch mit Klamotten. Also mein Beitrag, den ich leiste ist, dass ich eben nicht im Überfluss einkaufe. Ich glaube, damit ist schon viel. Tun wir viel Gutes auch für meine Kinder. Wir sind große Fans von Secondhand, also einfach, dass Mode ein zweites Mal genutzt wird, wir auch unsere Klamotten in eine zweite Runde schicken, also nicht so viel wegschmeißen. Und ja also der Überfluss ist, glaube ich, ein ganz großes Problem, was wir haben. Und da leisten wir unseren Beitrag.

(3:43-4:46)

6. Konnten Sie Ihre Männer zu Hause auch davon überzeugen oder anstecken?

Mmh, also ich habe hier einen Männer Haushalt als einzige Frau und auch die einzige Vegetarierin im Haus. Meine Männer essen alle Fleisch, aber tatsächlich durch mich weniger, keine Frage, weil wir kaufen ja viel weniger, aber wir kochen eigentlich kaum mit Fleisch. Meine Kinder essen bei den Schwiegereltern, was sie möchten, außerhalb auch, was sie möchten und zu Hause achten wir darauf.

Wir sprechen darüber. Das finde ich wichtig, dass Kinder auch ein Bewusstsein darüber bekommen, gerade als Jugendliche (sind ja jetzt nicht mehr so klein meine Kinder): dass sie natürlich verstehen, dass die Chicken Nuggets nicht einfach so in der Tüte landen, sondern es gab einen Weg, und das sollten natürlich wissen. Was Mode angeht, gilt dasselbe. Dadurch, dass meine Kinder eben schon früh gesehen haben, dass wir viel Secondhand kaufen, was der Sinn dahinter ist, dass wir eben diese Massen-Industrie nicht so sehr unterstützen, ja.

(4:50-5:50)

7. Wie wichtig ist es Ihnen, dass auch Männer auf ihr Äußeres achten?

Ich finde es sehr wichtig, dass Männer etwas aus ihrem Äußeren machen, weil das machen sie in erster Linie für sich. Genauso wie Frauen auch. Also das sollten wir zumindest. Wenn wir morgens in den Spiegel gucken, dann sollten wir fröhlich und glücklich sein darüber, dass wir uns um uns sorgen. Das ist für mich Selbstfürsorge, äußerlich wie auch innerlich. Wir haben nur einen Körper. Den sollten wir dankbar entgegennehmen und nicht, weder alles rein essen, ohne darüber nachzudenken, als gäbe es jetzt noch den Auswechselbar-Körper. Und im Alltag kriegen wir dann wirklich Probleme oder auch früher. Genauso sehe ich das aber auch äußerlich. Wir dürfen uns gut fühlen mit diesem Körper, den wir geschenkt bekommen haben. Und das gilt definitiv auch für Männer. Also ich habe hier drei der Sorte, die sich schon durchaus auch einen Kopf machen um sich (*lacht*).

(5:54-6:46)

8. Sind Sie deren wichtigste Beraterin bei Styling und Kleidung?

Ich bin nicht die wichtigste Beraterin. Also ich bin wie alle Muttis wahrscheinlich eher etwas peinlich. Die Jungs sagen häufig: "Ach, du hast ja gar keine Ahnung" und „Du bist ja total 90er, du bist total old school!“ Dabei sind die 90er jetzt wieder super. Ich muss eher schmunzeln, dass meine Kinder wieder so rumlaufen wie ich in meiner Jugend rumgelaufen. Das es wiederholt sich ja alles und aber es ist jetzt nicht so, dass die alles abschmettern. Aber ich würde schon sagen, dass mein Mann in der Beratungs-Liga weiter oben liegt, weil der ist auch ein sehr modebewusster Mensch. Und natürlich können die sich auf dieser Männerebene ein bisschen besser austauschen.

(6:51-7:33)

9. Unterscheiden sich eigentlich Ästhetik und Schönheitsideale in Griechenland oder Israel von denen in Deutschland?

Also ich habe das Gefühl, durch die Globalisierung ist alles schon irgendwie eins geworden. Wir konsumieren alle dasselbe Internet, dieselben Vorbilder. Und da liegt es wahrscheinlich auch daran: Bist Du in der Großstadt? Oder ist man jetzt auf dem Dorf? Und dann unterscheiden wir uns (genau wie in Deutschland auch). Habe ich jetzt so beobachtet, dass dort auch die Menschen recht modebewusst sind. In Israel tatsächlich... ist ein sehr fortschrittliches Land, die recht schnell die ganzen amerikanischen Einflüsse übernehmen. Da gibt es natürlich wahnsinnig viele Startup-Unternehmen, die jetzt schon arbeiten mit viel Recycling und Mode und noch mal anders denken. Und das ist ja das Land der Start-ups. Da ist, glaube ich, eine Menge los. In Griechenland, würde ich sagen, ist es eher in den Großstädten. Also Athen ist auch definitiv eine Modestadt, ja.

(7:38-8:38)

10. Ist wirklich jeder Mensch eigentlich von Natur aus schön?

Ich würde sagen, jeder Mensch ist definitiv von Natur aus schön, weil Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Und wir kennen das alle, wenn wir Menschen kennenlernen, dass die entweder schöner werden durch ihre Art oder eben auch weniger schön werden durch ihre Art. Und das ist natürlich, man sagt es oft: Schönheit kommt von innen. Also diese ganzen Schönheitsideale, die es ja mal gab und so, das ist ja alles gar nicht mehr präsent. Also wir sind so divers geworden und irgendwie ist alles ... Ich war immer auch schon Fan von so einem Makel, ich nenne es jetzt mal Makel: Zahnlücke oder irgendwie viele Sommersprossen. Oder all das ist ja heute gesucht. Man hat das Gefühl, die Models sind eher schon danach ausgesucht, weil die Menschen sich danach sehnen, nach ganz unterschiedlichen Schönheitstypen.

(8:45-9:41)

11. Mit welchem „Makel“ leben Sie gut?

Also mein Markenzeichen war und ist, glaube ich, immer schon meine Zahnlücke gewesen, woran die Menschen mich immer festgemacht haben. Also auch wenn sie mich auf der Straße ansprechen und sagen: „Ach Mensch, Sie sehen ja aus wie die aus dem Fernsehen.“ Und dann lache ich, und daran erkennen die mich ja spätestens an der Zahnlücke. Und das ist etwas, wo ich immer wieder mal Menschen begegnet bin, die gesagt haben: „Wolltest du das nie korrigieren?“ Und das wollte ich nie korrigieren, weil ich das immer schon schön fand und einzigartig. Und ich liebe so Wiedererkennungsmerkmale, und also ich würde jetzt nicht sagen: „Klar ist nicht alles perfekt.“ Ich bin recht klein und habe auch meine Problemzonen, die wir alle haben als Frau meistens. Aber ich habe mit denen sehr gut Freundschaft geschlossen über die Jahre.

(9:46-10:41)

12. Was sind Ihre Must-haves beim Styling?

Mmh, also ich glaube, das Wichtigste ist für mich: sich wohlfühlen. Und ich habe nicht so ein richtiges Must-have. Ich glaube, man erkennt mich mittlerweile sehr über Farben. Also fast 80 % meines Kleiderschranks ist pink, rot, orange, also irgendwas in der rosaroten Palette. Das bin sehr ich. Vieles davon glitzert auch noch, leuchtet. Ich glaube, das ist schon so, dass wir über Klamotten ja auch so ein Stück weit unsere Seele öffnen, und deswegen sind Must-haves für mich definitiv farbliche Klamotten, ja.

(10:49-11:36)

13. Pink, rosa, rot – was möchten Sie mit diesen Farben ausdrücken?

Ich habe ja mein allererstes Buch, was ich geschrieben habe, heißt auch „Rosarotes Glück“: Setz doch mal die rosarote Brille auf! Und das war schon immer mein Lebensmotto, was in meinem, in meinen jungen Jahren als Naivität eingeordnet wurde: „Ja, die sieht alles immer nur rosarot, und alle sind nett, und alles ist schön, und das Leben ist so toll.“ Und umso älter ich wurde, habe ich verstanden: Das ist definitiv nicht so. Also es ist nicht so, dass ich mir die Augen schließe und nur das Gute sehe, sondern für mich ist das ein Blick auf Möglichkeiten und Lösungen. Und das ist sehr clever heute – cleverer denn je. Und ich würde jedem Menschen heute sagen: Setzt die rosarote Brille auf und sehe mal, wie gut wir es haben! Und fokussiere Dich nicht auf all das Übel auf der Welt!

Und das hat mich irgendwie so durch mein Leben getragen, dass es sich auch in meinen Klamotten immer wieder gespiegelt hat. Und ich glaube, das ist auch in mir so was ganz

Mädchenhaftes, das ich nie abgelegt habe. In mir schlummert ja noch ein Kind (*lacht*).
(11:43-12:46)

14. Sie haben ja inzwischen die ersten Aufzeichnungen von „That's my style“ hinter sich. Wie muss man sich dieses ganz persönliche Kaufhaus in Köln vorstellen, wo es alles an einem Ort gibt?

Ja, dieses ganz persönliche Kaufhaus ist sehr liebevoll gestaltet worden. Man kann sich das so vorstellen: dass man hineintritt und direkt zwei kleine Showrooms sieht. Zwei Experten gibt es pro Fall, kann man sagen. Und dort werden dann die ganz individuellen Looks präsentiert für unseren Gast. Und mit allem Drum und Dran, mit ganz viel Information zum Warum, Weshalb, Weswegen – genau das Hintergrundwissen. Und dann geht es weiter in die nächste Stufe. Dann wird anprobiert. Und zum Schluss werden wir überrascht, welcher Look es geworden ist (*lacht*).
(12:53-13:34)

15. Handelt es sich bei dem Gebäude tatsächlich um ein echtes Kaufhaus?

Nein, die Räumlichkeiten sind in Wirklichkeit ein Studio. Das macht die ganze Geschichte natürlich einfacher, um/weil wir drehen natürlich viel dort am Stück und müssen flexibel bleiben. Und wenn wir da in einem echten Kaufhaus wären, das wäre tatsächlich zu kompliziert.
(13:39-13:58)

16. Sind Sie ein großer Fan vom „ZDF-Fernsehgarten“? Ihre Styling-Sendung läuft ja sonntags direkt im Anschluss.

Ich liebe den Fernsehgarten, weil ich liebe die Kiwi schon immer sehr. Eine, finde ich, der besten Moderatorinnen, die wir haben, weil die auch so wahnsinnig liebevoll, ehrlich, authentisch ... ja, also da kommt ganz viel rüber. Also ich weiß einfach, dass sie sich wirklich auch für die Menschen interessiert und ihren Job, den sie da macht, sehr liebt.

Das ist natürlich besonders schön, direkt nach dem Fernsehgarten zu laufen, weil besser kann es einem eigentlich nicht treffen. Wir wissen alle: Über die vielen Jahre hat sich dieses Format super etabliert. Ich bin ein großer Fan von Kiwi, die einfach einen wahnsinnig guten Job macht und mit ganz viel Liebe diese Sendung füllt. Und dieses Wohlfühlgefühl vermitteln wir auch und dann kann man direkt einfach den Fernseher anlassen und weiter gucken.
(14:02-14:56)



(Ab)moderation:

„That's my style“ mit Susan Sideropoulos als Moderatorin ab Freitag, 13. Juni im ZDF streamen. Die Sendungen werden ab 15. Juni immer sonntags direkt nach dem „ZDF-Fernsehgarten“ um 14.55 Uhr im ZDF ausgestrahlt.

Das Interview führten Jessica Zobel und Christian Schäfer-Koch, ZDF